



«Werde den Antrag zurückziehen»: Pfister am gestrigen CVP-Parteitag in Cham ZG.

CVP-Streit um «fremde Richter»

CVP-Präsident Gerhard Pfister hatte einen Gegenvorschlag zur Selbstbestimmungsinitiative eingereicht – gegen die eigene Partei. Jetzt krebst er zurück.

REZA RAFI

Gerhard Pfister (55) ist ein unabhängiger Kopf. Das ist gut für den Zuger Nationalrat und CVP-Chef – aber schlecht für den Parteifrieden. **In einem aktuellen Fall hat Pfister die Gemüter derart erhitzt, dass er sich zu einem politischen Schlenker zwecks**

Schadensbegrenzung gezwungen sieht. Zankapfel ist die umstrittene SVP-Initiative «Schweizer Recht statt fremde Richter» oder kurz «Selbstbestimmungsinitiative».

Pfister hatte in der Staatspolitischen Kommission des Nationalrats einen Gegenvorschlag beantragt, der sich stark an einer Idee

Russen in der Schweiz Die Karawane zieht weiter

Genau 119 Russen lebten letztes Jahr mit einer ganz speziellen Aufenthaltsgenehmigung im Land. Die Schweiz liess sie residieren, um «wichtige öffentliche Interessen zu wahren». Das können bedeutende kulturelle Anliegen sein, staatspolitische Gründe oder Strafverfahren. **Meist sind sie aber aus einem sehr profanen Grund hier: Die Schweiz verspricht sich fette Beute.** «Erhebliche kantonale fiskalische Interessen», wie das offiziell genannt wird.

Der Deal: Reiche Ausländer werden zu Pauschalbesteuerten und erhalten dafür ihre Aufenthaltsgenehmigung. Russen kamen am meisten, gefolgt von Brasilianern und Türken. **Die 119 Russen, die das Staatssekretariat für Migration gezählt hat, sind aber auch 119 potenzielle Risikofaktoren, wie der Fall Viktor Vekselberg zeigte.**

Bevor dieser auf die US-Sanktionsliste gesetzt wurde, stand er mit 210 Landsleuten auf der Putin-Liste. In dieser Vorhölle amerika-

nischen Bestraftwerdens finden sich weitere Oligarchen mit Wohnsitz in der Schweiz. Etwa Wassili Anisimow aus Küsnacht, 1,38 Milliarden US-Dollar schwer. Gennadi Timtschenko, ein 14-Milliarden-Mann aus Genf und Judo-Trainingspartner Wladimir Putins, wird gleich auf mehreren US-Listen geführt, darunter auch auf der Krim-Sanktionsliste.

«Die Schweiz ist leider erste Adresse für korrupte Russen», sagte Alexei Nawalny, russischer Oppositioneller und Putin-Kritiker gegenüber Swisinfo.ch. **Die Schweizer Behörden hätten wohl kein Interesse daran, die eigenen Bürger vor Dieben und Mördern zu schützen.** Das Interesse an schmutzigen Geldern sei nicht zu übersehen.

Die Russen und die Schweiz. Die ganz grosse Liebe ist das aber nicht mehr. Das beobachtet Robert Ferrecki von Fine Swiss Properties. Der Immobilienvermittler kennt sich mit Russen aus, vor einem Jahrzehnt beriet er auch Vekselberg. «Viele Russen



In St. Moritz trifft man sie noch: Russinnen und Russen mit dickem Portemonnaie.

sind gegangen», sagt er. Aus mehreren Gründen: Zürich und weitere Kantone haben die Pauschalbesteuerung abgeschafft, das Bankgeheimnis wurde aufgeho-

ben, die globale Weltwirtschaftskrise tat ihren Rest: **«Es ist eine Verunsicherung da, und das Letzte, was diese Leute wollen, ist Unsicherheit.»**

Nun ist Ferrecki daran, die Villen der Russen zu verkaufen. «In Herrliberg kann ich auf einem Quadratkilometer fünf Villen identifizieren, die seit Jahren leer